

## Schafhaltung einst von großer Bedeutung

Heimatgeschichte | Inschrift eines Sandsteinquaders beweist: Schafscheuer von Heumaden vor 270 Jahren neu errichtet

Der größte Calwer Stadtteil Heumaden besteht zwar erst etwas mehr als 60 Jahre. Das älteste Gebäude in diesem Gebiet, die Schafscheuer, kann jedoch auf eine jahrhundertlange Geschichte zurückblicken. Sie hatte einst eine große Bedeutung für die Calwer Textilindustrie.

■ Von Hartmut Würfele

Calw. Heute weiden im Gebiet der Schafscheuer auf Calws Höhen nur noch Schafe, wenn der Wanderschäfer Herbert Schaible aus Dachtel jährlich mit seiner großen Herde auf dem Weg ins Winterquartier seinen Pferch für einige Tage dort aufschlägt. Von Frühjahr bis in den Herbst hinein ziehen sonst dort Rinder, die vom Heumadener Nebenerwerbslandwirt Hans Necker betreut und versorgt werden, die Blicke der vorbeikommenden vielen Spaziergänger und Erholungssuchenden auf sich.

Die Schafscheuer wurde schon 1586 im Zinsbuch der Stadt genannt. Es ist eines der

wenigen Bücher, das die beiden Stadtbrände von 1634 und 1692 unbeschadet überstanden hat und wird im Calwer Stadtarchiv verwahrt, wo es, wie auch andere Dokumente, von Interessierten eingesehen werden kann. Dabei stehen die Leiterin des Stadtarchivs, Maria Gramlich, und ihre Mitarbeiterin Lena Wörsdörfer beim Entziffern alter Schriften gerne hilfreich zur Seite.

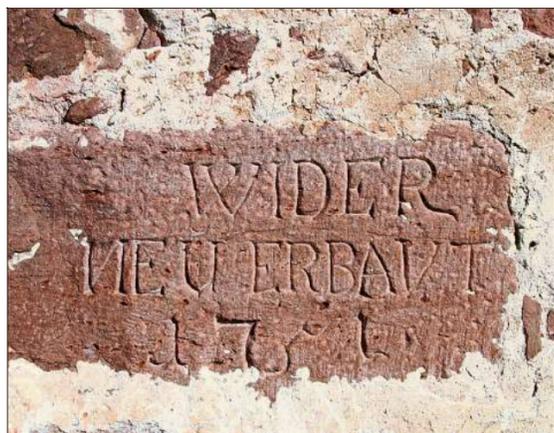
### Quadratisches Steinhäuschen

Der Bau war 166 Schuh (47,5 Meter) lang und 49 Schuh (14 Meter) breit. Ein Sturm im März 1749 hat die Stallung »totaliter« zu Boden gerissen. Das heutige Gebäude wurde 1751, also vor 270 Jahren, wieder neu erstellt. Das geht aus der Inschrift eines Sandsteinquaders hervor, der auf der Ostseite in das Mauerwerk eingesetzt wurde. Es war 44 Meter lang und 13,35 Meter breit und bot Platz für 1200 Schafe. Zwischen 1836 und 1860 muss an der Schafscheuer ein Umbau stattgefunden haben, durch den sie auf 26,53 Meter verkürzt wor-



Die heutige Schafscheuer wurde vor 270 Jahren erbaut. Auch im Winter ist sie ein Anziehungspunkt für Spaziergänger und Erholungssuchende.

Fotos: Würfele



An der Ostseite des Gebäudes wurde dieser Sandsteinquader eingebaut, der auf die Neuerrichtung 1751 hinweist.

den ist. Aus dem verbliebenen Baumaterial wurde das westlich unweit der Schafscheuer stehende quadratische Steinhäuschen errichtet, das einst den Schäfern zur Unterkunft diente. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert finden hier die Gruppenzusammenkünfte des örtlichen Pfadfinderstammes statt.

Der Schafhaltung wurde früher in Calw immer eine große Bedeutung zugemessen. Neben der Gewinnung von Wolle für das heimische Textilgewerbe und als Fleischlieferant spielte auch

der Pferch eine große Rolle. Es gab damals noch keine künstlichen Düngemittel, die Ausscheidungen der Schafe waren deshalb für die Felddüngung begehrt.

### Festgesetzter »Hütelohn«

Der Pferch wurde von der Stadt an die Schäfer verkauft, das heißt, sie mussten für die Nächte, in denen ihre Schafe in sogenannten Hürden (tragbare Zaunelemente) eingesperrt waren, eine Gebühr

entrichten. Um das ganze Feld zu düngen, wurde für jede Nacht der Pferch umgestellt.

Der Schäfer war verpflichtet, jeden Abend nach dem »Betglockenläuten« die Schafe in den Pferch zu bringen. Die Wiesen durften nur ab Martini (11. November) bis 31. März beweidet werden. Fast in jedem landwirtschaftlichen Betrieb wurden einst Schafe gehalten, die der Schäfer für einen festgesetzten »Hütelohn« betreute. Die Wolle, die nicht für den Eigenbedarf benötigt wurde,

kam auf den »Calwer Wollmarkt« zum Verkauf.

Heute dient die Schafscheuer nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck. Hans Necker hat 1998 das Gebäude und das Gelände darum von der Stadt gepachtet, auch um das Kulturdenkmal vor Schaden zu bewahren, wie der Stadtrat sagt. Dort sind von Ende April bis Anfang November eines Jahres jeweils zwölf Rinder der Dorfgemeinschaft Tennental von Deckenpfronn untergebracht, die auf den umliegenden Wiesen grasen.

## Fabian Traub wird Klima-Manager

Umwelt | In Heidelberg gibt's einen besonderen Studiengang

Calw/Heidelberg. Sie wollen die größte Krise des Jahrhunderts bewältigen: In Heidelberg studieren die ersten Klima-Manager. Im Oktober 2020 ist der erste Jahrgang des Studiengangs Climate Change Management and Engineering (CCME) an der SRH Hochschule Heidelberg gestartet. Fabian Traub aus Calw ist einer der zwölf Studenten, die sich mit einem der bedeutendsten Themen unserer Zeit beschäftigen. Dazu Frank Wiehe, Erster Landesbeamter und stellvertretender Landrat des Landkreises Calw: »Klimaschutz ist als fach- und themenübergreifende Querschnittsaufgabe zu verstehen.«

### Elf duale Partner

Letztlich ist auch das Klima nur ein spezieller Cocktail, komponiert aus Energie, Luftfeuchtigkeit, Druck und Corioliskraft. Doch es ist ein Cocktail, der über unser aller Zukunft bestimmt, denn der Klimawandel ist im vollen Gange und muss dringend gebremst werden.

Dies haben auch die Studierenden an der SRH Hochschule Heidelberg erkannt, die sich für den Studiengang Climate Change Management

and Engineering eingeschrieben haben.

Im Oktober 2020 ist der Studiengang mit elf dualen Partnern gestartet.

### Auch Bürger im Visier

»Das Umweltamt will am Freitag grillen. Was raten Sie den Kolleginnen und Kollegen? Macht das Wetter an diesem Nachmittag mit?« Mit dieser Eingangsfrage und einer Reihe von Wolkenbildern steigt Thomas Sterr, Leiter des Studiengangs CCME, in die heutige Klimatologie-Veranstaltung an der SRH Hochschule Heidelberg ein.

Die Studierenden diskutieren diese Fragen bereits sehr professionell, sprechen von Konvektion, Cumulonimbus und Druckabfall, von Temperaturinversion oder Wolkenstaulagen. An anderer Stelle erklären sie, warum saurer Regen entsteht und was er in den Wäldern bewirkt, und sie wissen, was man dagegen tun kann: Die Studenten sind auf dem besten Weg, ihre Arbeitgeber - Kommunen und Unternehmen in Süddeutschland - im Hinblick auf wirksames Klimamanagement kompetent zu beraten.

Dabei stehen aber auch die Bürger im Visier, die besser

verstehen wollen und sollen, worum es beim Klimawandel geht und was jeder einzelne bewirken kann.

»Ich habe mich für diesen Studiengang entschieden, da er als Schnittstelle zwischen Technik, Wirtschaft und Klimaschutz alle meine Interessen widerspiegelt. Außerdem möchte ich mich in diesen Themengebieten selbst weiterbilden und später Bürgerinnen und Bürger des Landkreis Calw über den Klimaschutz informieren und dafür begeistern. Dieser wird nämlich in Zukunft eine immer größere Rolle in unserem Alltag einnehmen. Ich freue mich auf meine ersten praktischen Erfahrungen im Landratsamt in Calw und hoffe, dort schon mein bisheriges Wissen anwenden zu können«, sagt der CCME-Student Traub.

Wiehe fügt hinzu: »Der Landkreis Calw verfolgt eine konsequente Strategie in Sachen Klimaschutz. Auf kommunaler Ebene und in Zusammenarbeit mit den Kommunen lassen sich auch in der Breite eine Vielzahl an effektiven Maßnahmen umsetzen. Dabei wird deutlich, dass Klimaschutz als absolute fach- und themenübergreifende Querschnittsaufgabe zu ver-



Dualer Studiengang Climate Change Management and Engineering: Fabian Traub ist dabei. Foto: SRH Hochschule Heidelberg

stehen ist. Genau das setzt die SRH Hochschule Heidelberg mit dem neuen Studiengang Climate Change Management um. Deshalb freue ich mich sehr, dass der Landkreis Calw im ersten Jahrgang des Studiengangs vertreten ist.

»Unsere Studierenden sind sehr motiviert und interessiert«, zeigt sich Studiengangleiter Sterr begeistert von seiner zwölfköpfigen Studentenschaft: »Sie erhalten bei uns allerdings auch einen ziemlich einzigartigen Koffer mit

naturwissenschaftlichem, wirtschaftlichem, insbesondere aber auch ingenieurstechnisch fundiertem Handwerkzeug, der sie für ihren Job als Klimamanager ganz besonders qualifizieren wird. Und wir werden sie dazu anleiten, das hierdurch geformte Gesamtverständnis auch kommunikationstechnisch rüberzubringen. Genau dieser auch für Laien verständliche Transfer ist eigentlich die größte Herausforderung in ihrem Beruf.«

## Tipps für Kapitalanlagen

Calw. In einem Online-Vortrag der Volkshochschule Calw befasst sich der Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Finanzen der SRH Hochschule Heidelberg, Stephan Schöning, mit der sinnvollen und möglichst gewinnbringenden Zusammensetzung von Kapitalanlagen. Die richtige Struktur, die richtige Verteilung auf die Anlageklassen sind dabei ausschlaggebend für den späteren Erfolg, heißt es in der Ankündigung. Der Vortrag vermittelt einen Grundstock an Wissen über die Zusammensetzung von Vermögensanlagen sowie die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Rendite und Risiko einzelner Anlagen und Gesamtrendite und Gesamtrisiko. Der Vortrag findet am Montag, 8. März, ab 19.30 Uhr aus statt; Anmeldung unter Telefon 07051/93650, oder mail@vhs-calw.de.

### Redaktion

Lokalredaktion Calw  
Telefon: 07051/130816  
Fax: 07051/130891  
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de  
Anfragen zur **Zustellung**:  
0800/7807802 (gebührenfrei)